



Letter from Anny van der Sluys to Max Bredig, September 21, 1945

Sluys, Anny Van der. "Letter from Anny Van Der Sluys to Max Bredig, September 21, 1945," September 21, 1945. Papers of Georg and Max Bredig, Box 9, Folder 21. Science History Institute. Philadelphia.

<https://digital.sciencehistory.org/works/kvg5ge5>.

Courtesy of the Science History Institute, prepared December 15, 2024 02:56 UTC

Transcribed by Jocelyn R. McDaniel

Transcription

Image 1

Anny van der Sluys

Den Haag, den 21. Sept. '45

1ste v. d. Boschstraat 172

Telefon 770817

Sehr geehrter Herr Bredig,

Ich danke Ihnen für Ihren Brief vom 21. August. Schade, dass die Briefe dort so lange liegen geblieben sind, aber dafür kann ja niemand. Ich habe weder von Herrn Schnell weder Eva's Verwandten etwas gehört bis jetzt aber das ist wohl noch nicht möglich. Ich denke täglich daran wie schlimm es für die Verwandte sein müssen ihre Lieben nicht wiederzusehen, und ob es ratsam war so ausführlich zu schreiben wie ich es getan habe. Manchmal geht man in solchen Dingen vor wie man es selbst gerne erfahren würde obwohl doch die Details in dieser Angelegenheit recht unerquicklich waren. Aber es ist nun mal so.

Image 2

(page 2)

Es ist sehr lieb von Ihnen ein Paket schicken zu wollen. Meine jüdischen Freunde hier bekommen viele Pakete von England und Amerika und ich finde es jedesmal ein Wunder zu sehen was es auf der Welt noch gibt an guten und praktischen Sachen. Sie glauben nicht wie wir in jeder Beziehung arm geworden sind. Ich war gewöhnt viel zu reisen vor dem Kriege, bin 6 Wochen vor dem Einmarsch der Deutschen hier aus Niederländisch Indien zurückzukommen, wo ich ein halbes Jahr war bei vielen Verwandten und Bekannten, die ich dort habe. Der Krieg war also für mich doppelt schwer, man fühlte sich wie im Käfig. In den ersten Jahren konnte man sich einiges ersetzen durch lesen, aber später gab es nicht mal ein gutes Buch mehr. Der letzte Winter war scheusslich: kein Essen, kein Kaffee

(page 3)

Tee oder sonst was ablenkendes, kein Licht, Gas oder Elektra, kein Brennstoff. Ich habe nur nicht gedacht, dass das Leben so vollkommen trostlos sein könnte. Durch die vielen Aufregungen bin ich eine leidenschaftliche Raucherin geworden, aber was halten Sie von hll. 70. – fuer 20 Ersatz-Zigaretten? Ich darf aber nicht klagen. Mein Freund, Herr Sauer, der in der Betreuung von Alfred und Eva so lebhaft Anteil genommen hat, hatte das Glück in seinem Geschäft (Blumen und Gemüseladen, Zwiebeln usw.) Bohnen und Erbsen zu besitzen, die Dank seiner Geschicktheit nicht nach Deutschland kamen. So konnten wir nicht nur sehr viel helfen sondern auch selbst davon leben und manchmal etwas tauschen gegen andere essbaren Sachen. Es ist jetzt schon bedeutend besser geworden. Brot und Kartoffeln (2400 gr und 3000 gr. pro Woche) genügen. Fleisch 100 gr. pro Woche ist noch knapp.

Image 3

(page 4)

Gemüse und Obst genügen. Aber tausend kleine Dinge, die man so dringt braucht sind noch nicht da. Seit 5. Mai bekamen wir einmal 40. gr. Kaffee und 20 gr. Tee, kein Marmelade oder Süssigkeiten. Die Männer bekommen eine klein Ration Zigaretten sodass die Damen wenn sie eine angehoben bekommen Anstandshalber „nein, danken“ sagen. Unter diesen Damen bin ich eine. Die Frauen haben in diesem Winter so viel mehr durchzuhalten gehabt als die Maenner, dass ich mich vollkommen berechtigt fühle: „gern, danke“ zu sagen!!

Seife, Zahnpasta und Coldcream sind drei sehr begehrten Artikel. Sich nicht mehr pflegen zu können wie man gewöhnt war ist ein ärgerliches Gefühl und schafft ein

Minderwertigkeitskomplex. Die Not ist im Allgemeinen noch sehr gross. In dem Volksviertel sieht man von den 10 Kindern mindestens 6 barfuß bei jedem Weber. Wenn man mit f1000.- in die Stadt geht und man möchte die ausgeben,

Image 4

(page 5)

dann kommt man mit f999.- zurück. Für den einen Gilde kann man sich in den 2 oder 3 Lokalen, die uns in der Stadt geblieben sind – die übrigen - die besten sind von offiziellen Instanzen beschlagnahmt - ein Ersatz-limonade kaufen.

Das ist vorläufig alles. Aber wir haben nicht umsonst gehungert und gelitten und das ist ein dankbares Gefühl. Es wird allmählich alles wieder in Gang gebracht und wenn wir uns vor und nach Material beschaffen können, werden

Image 5

(page 6)

wir wieder aufbauen können was verloren ging.

Ich hoffe Sie nicht zu sehr gelangweilt zu haben mit meiner holländischen Geschichte. Es würde mich sehr interessieren gelegentlich mal zu hören, wie die Verhältnisse dort sind.

Bis dahin sende ich Ihnen meine besten Grüsse und Hochachtung

Anny van der Sluys